

# Erinnerung an Arbeit/Oberschlesien

## *droga przemysłowa13*

### Dramatische Installation über Geschichte und Gegenwart von Arbeit

Europa Oculta I

Fassung 09. 04. 2013

Die **Industrielandschaft von Oberschlesien** spiegelt exemplarisch die europäische Industriegeschichte und die kulturellen Folgen polnisch – deutscher Geschichte. Sie eignet sich besonders, um Fragen zu stellen, die den Menschen und sein Verhältnis zu Arbeit und kultureller Identität in den Mittelpunkt stellt. Das vorliegende Projekt hat bereits in einer deutschen Fassung mit ungewöhnlichem Erfolg und großer Publikumsresonanz in Deutschland/ Essen/ Weltkulturerbe Zollverein stattgefunden. Es wurde grundsätzlich überarbeitet und auf die Verhältnisse in Oberschlesien einjustiert. Durch die Huta Cynku/ Walcownia in Szopienice hat sich ein bedeutender Ort angeboten, um die vorliegende Geschichte zu erzählen. Der Ort ist erst seit zehn Jahren stillgelegt, die vorhandenen Maschinen sind noch funktionsfähig- Das Klima der Arbeit , die heutige Umwandlung in ein Industriedenkmal und Museum machen es zu einem Ort der Symbiose von **Arbeit, Erinnerung und Utopie.**

Das Projekt lässt sich in **vier Themenkreise** fassen:

- welche Möglichkeiten der Sinnstiftung bietet man Menschen an, nachdem die Ideologie der Arbeit als zentrale Sinnfrage ausfällt?

- Warum werden an ehemaligen Orten der Schwerindustrie die größten Shopping Malls gebaut, obwohl dort viele Menschen ohne Arbeit und Einkommen sind?

- Welche Chancen und Fragen verbinden sich mit der so genannten „kulturellen Nachnutzung“ der ehemaligen Orte der Schwerindustrie?

- Wie geht man mit den hinterlassenen Spuren, der beschädigten, vergifteten Erde um? Zeige Deine Wunde stellt die künstlerische Frage nach dem Verhältnis zwischen Mensch und Natur.

**Emotionaler Ausgangspunkt** für die Zuschauer ist das vorherrschende Gefühl der Angst und Ohnmacht, wenn sie sich mit der Abstraktion von Finanzkrisen, der Bedrohung des Euro und der EU konfrontiert sehen, ohne einschätzen zu können, wie ihre eigene Existenz dadurch beeinflusst oder bedroht wird.

Das Angebot zur **Bestimmung der eigenen Identität** verbindet sich **nicht mehr primär mit Arbeit.** Der moderne **Ersatz ist Konsum.** Der polnische Soziologe und Philosoph **Zygmunt Bauman** hat diese Verlagerung der Identitätsbestimmung mit ihren Folgen für die Grundelemente der europäischen Kultur untersucht.

Das Verhältnis von Arbeit zu Kapital, von Arbeitnehmer zu Arbeitgeber spiegelt die immer größer gewordene **Abstraktion.** Stahlbetriebe, die früher bis zu 5000 Arbeiter beschäftigt haben (z.B. Stahlwerk Katowice) werden heute von einer kleinen Belegschaft geführt, riesige Hallen von 8 Leuten

und vor allem von Computern gesteuert, obwohl sich die Produktion erheblich gesteigert hat. Die Globalisierung zeigt sich da, wo der momentane Besitzer des größten Stahlwerks Polens der Inder Lakshmi Mittal ist. (Mittal Steel Ruhrort/Mittal Steel Hochfeld).

Die Unfassbarkeit der Abstraktion bekommt einen realen Boden vor dem Hintergrund der Industrie- und Wirtschaftsgeschichte der letzten 200 Jahre. Grundsätzliche Elemente dieser Industriegeschichte finden sich in dem berühmten und preisgekrönten Roman von Erik Reger „Union der festen Hand“ wieder – geschrieben in den 20iger Jahren bei Krupp -, der im Jahr 2003 Ausgangspunkt für eine theatralische Konfrontation mit dem „Welterbe Zollverein“ und anderen ehemaligen Orten der Schwerindustrie zwischen Kohle und Stahl war, zwei davon ausgezeichnet als Weltkulturerbe. Der Roman besteht zu einem großen Teil aus Originalzitate der entscheidenden Wirtschaftsführer, die die Umbrüche der industriellen Entwicklung zwischen industrieller Revolution und Globalisierung markieren. Sie waren gleichermaßen in Deutschland wie in Oberschlesien bestimmend. Auch wenn es Originalzitate deutscher Industrieller sind stehen sie doch exemplarisch für die Entwicklung in anderen Industrieländern. Über Friedrich Krupp, Hugo Stinnes und Friedrich Flick lässt sich die Entwicklung in die Gegenwart weiterziehen bis zu Reaktionen auf die Verselbständigung der Finanzwelt und sich anbahnende weltweite Gegenreaktionen wie die „Occupy“ Bewegung.

Das **bearbeitete Filmmaterial** der Theatralisierung der Industriestandorte wird nicht als Dokumentation der früheren Veranstaltungen eingesetzt, es wird zur sprechenden Geschichte. Viele Passagen bieten sich als hervorragende **Visualisierung der Industriegeschichte** in der Verbindung zwischen **Originaltexten** und **Originalschauplätzen** der Industriegeschichte an. Es wird möglich, den Weg von der Industrialisierung und der damit verbundenen **Idealisierung von Arbeit als ‚zentraler Sinnstiftung für den Menschen‘** zu verfolgen bis zur immer größer werdenden Abstraktion im Rahmen der Globalisierung und den Verlust der Arbeit, - immer im sinnlichen Kontakt mit den ehemaligen Orten der Arbeit, ihrer Stilllegung und möglichen kulturellen Nachnutzung.

Die **DRAMATISCHE INSTALLATION** umfasst einen großen Zeitraum, aber fokussiert ihre Fragen auf die Befindlichkeit des einzelnen Menschen und seine gegenwärtige Position im kulturellen Gefüge der Gesellschaft. Sie fragt danach, **was wird den Menschen heute angeboten als Sinnstiftung ihrer Existenz**, nachdem die Orte der Massenarbeit stillgelegt sind – ist es der Konsum und als hohes Bild davon: sind es **Shopping Malls**? Welchen Einfluss hat das auf den kulturellen Konsens der Gesellschaft?

Es ist kein Zufall, dass vielen Orten und Bauten der Arbeit ein sakraler Charakter gegeben wird. Die **Verbindung von Religion und Arbeit** sollte die Sinn stiftende Bedeutung von Arbeit für die Existenz des Menschen belegen und verstärken. Der Spielort von „Erinnerung an Arbeit“ in einer Fördermaschinenhalle auf Zollverein vermittelte analog zu Fördermaschinenhallen in Oberschlesien die Wirkung einer romanischen Kirche – romanisch gezielt gesetzt, weil Religion da noch in der Mitte des Körpers lokalisiert wurde und nicht - wie in der Gothik - nach oben in den Kopf zum Himmel.

Im **Walzwerk der Huta Cynku** in Szopienice befindet sich am Ende der Halle über den Zinköfen eine große Rosette, die zusammen mit der Verteilung der Fenster den Eindruck einer Kathedrale bewirkt.

Die **DRAMATISCHE INSTALLATION** besteht aus zwei Teilen: aus Teil 1= 13 Stationen außerhalb der Halle, dem Weg zur Halle und Teil 2=die Halle selbst als 14. Station.

#### **ZEIT UND ORT DER INSTALLATION**

Die dramatische Installation findet auf einem großen **Feld mit 13 Stationen vor der Halle** und in der Halle der **Walcownia der Huta Cynku in Szopienice als 14. Station statt.**

**Laufzeit 8. Juni bis zum 22. Juni 2013.**

**Die ERÖFFNUNG ist am Freitag, den 08. Juni 2013 um 16:00 – als inhaltliche Schwerpunktveranstaltung der INDUSTRIADA /Oberschlesien**

Konzert „BANDO“.

## ERINNERUNG AN ARBEIT/ Oberschlesien - PROGRAMM

### I Der Weg zur Halle/ der Weg der Industrie13:

#### droga przemysłowa13

Erinnerung an 13 Orte der Industrie in Oberschlesien und NRW/BRD.

Was holt man aus der Erde, was gibt man ihr zurück? Was hinterlässt man?

„**Zeige Deine Wunde**“/„**Pokaz twoje rany**“ ist eine berühmte Arbeit von Joseph Beuys, sie zeigt einen Kranken-/Leichenwagen zusammen mit Gerätschaften, alles aus Zink. Sie gibt den 13 Stationen außerhalb der Halle ihren Namen.

Der **Weg** geht über ein Gelände, wo früher die **Elektrolyse** stattfand, mit der das Zink aus dem Erz gelöst bzw. aufgetragen wurde. Die zwei noch bestehenden Stockwerke voll Gift sind vier Meter hoch überdeckt mit Erde, die aus dem Aushub stammt, der bei dem Bau des Rondo Sztuki/ des Kunstrandels in Katowice übrig blieb. Über ihn wandert man – ausgehend von dem Museum, das ehemalige Arbeiter der Zinkhütte, die „Onkels“ zur Bewahrung der Erinnerung an ihren Arbeitsplatz aufgebaut haben bis zum Kopfende der Halle. In der Ferne ist ein strahlend-weißer Kirchturm zu sehen, direkt daneben der pilzförmige Turm eines Bleiwerks.

In der **Weiterführung des Projekts von Essen** wird das „**Verhältnis des Menschen zur Erde**“ zum Thema. In Essen mußte man mit einem eisernen Fahrstuhl „in die Erde einfahren“. Bevor man in die anderen Räume und Hallen der Installation konnte. Auch hier wird er am Eingang in der Halle stehen. Aber er wird abstrakter zum Objekt, man kann, man muß nicht hinein. Der Vorlauf der Geschichte außen macht es möglich. Jede der **13 Stationen** erinnert u.a. an ein stillgelegtes Industriegelände in Oberschlesien und NRW.

Der Ethnologe David Graeber beschreibt, dass es **zwei grundsätzliche Weisen im Umgang des Menschen mit der Natur:**

- 1.) er folgt dem Jahreskreislauf, pflanzt und erntet und pflanzt wieder neu
- 2.) er holt nur etwas aus dem Bauch der Erde heraus, Kohle, Erze etc. und hinterläßt Wunden, Löcher, zerstörte, vergiftete Erde.

Lag das Gewicht in Essen vor allem auf der Kohle verbreitert sich die Geschichte jetzt und erzählt über **Erz – ruda – kruszec**. Die Erde wird **auseinandergenommen**, aufgesplittet in die einzelnen Metalle. Durch den Prozess der Teilung entstehen **Gifte**, die die Erde vergiften, zerstören z.B. hier durch die Elektrolyse, aber auch gespiegelt in der Produktion von Batterien im Walzwerk (1. Halle). Der Wunsch des Menschen, die Natur auseinanderzunehmen und neu zusammensetzen, wird nicht nur durch die Beschäftigung mit der Alchemie (s.a. Faust von Goethe), sondern auch in seinem Streben nach Gold gespiegelt, für die Roma z.B. ist **Zink wie Gold**.

Die einzelnen **Stationen werden zu kleinen Installationen**. Neben der Spiegelung von Produkten und Erinnerungen anderer ehemaliger Industriestandorte sind es künstlerische Übersetzungen der angesprochenen Themen wie z.B. Eine Treppe in die Erde /nach Micha Ullman, in der Erde vergrabene Puppen/ Hans Bellmer - Fotos von ehemaligen Arbeitern des Walzwerks, die auf dieser Erde liegend fotografiert wurden – die aus der Erde herausreichenden, betenden Hände (Maurizio Catalan – der halb versunkene Leichenwagen aus Zink (Zeige Deine Wunde/Joseph Beuys) ein bis zum Hals eingegrabener lebender Mensch (viva la muerte/ Fernando Arabal) – dazwischen Feuerinstallationen und Fruchtbarkeitsrituale. Es werden Assoziationen der Zuschauer geweckt, die archäologisch auf die darunter liegende Zeitbombe der vergifteten Erde und das Gebäude der ehemaligen Elektrolyse verweisen.

Die **Transformation von Erz** ist gebunden an **Feuer**. Die aus der Erde springenden Flammen werden zur Nabelschnur der 13 Stationen mit ihren unterschiedlichen Geschichten.

Während der Zeit der Ausstellung wird jeden Tag entlang des Wegs ein **Baum gepflanzt** – so wie die „Onkels“ es schon entlang des Walzwerks begonnen haben.

### **DIE HALLE:**

**/Heiliger Ort der Arbeit./ Macht Euch die Erde untertan/ die 14. Station.**

### **Halle A: man muss in die Erde, um auf die Erde zu kommen / der Förderkorb**

Die **Halle A** besteht aus zahlreichen, sehr unterschiedlichen Räumen und Zwischenräumen: - Sie werden bestimmt durch „Hindernisse und Entdeckungen“, ein Labyrinth: eine Entdeckungsreise:

Verschiedene Orte, Winkel werden zu **Wegmarken**. Sie sind **gleichzeitig real**, wie sie vorgefunden wurden, **gleichzeitig sind sie fotografiert** (Fotos Thomas Voßbeck) und existieren als beobachtete Wirklichkeit.

### **Station 1: Fahrt in den Berg**

Architektur und Förderkorb: Bastiaan Maris

Filmische Installation: Slawomir Rumiak

**Der Förderkorb steht im Eingangsbereich mitten im Raum in der Halle A**

Ohne seitliche Abdeckungen

### **Station 2/ Halle A: Im Bergwerk - Männerarbeit - von den Stollen zur Waschkaue**

Film: Wilhelm Sasnal –

Ort: links oben über dem Archiv Raum. - Oben erlebt man unten im Bergwerk.

fünf analoge Monitore

### **Station 3/ Halle A: Frauenarbeit bei der Kohlesortierung**

Foto: Thomas Voßbeck, Anke Illing, Ton und Interview: Richard Ortmann

Unten an der Treppe, die auf den Archivraum führt.

### **Station 4/ Halle A: Riviera auf der Kohlenhalde**

Fotos: Arkadiusz Gola

Rechte Seite Wand – Nische – zwischen den Bildern vom Ruhmuseum (s.6.2) –+ aus der Nische heraustretend

### **Station 5/ Halle A: Die häusliche Aneignung von Arbeitsräumen im Kohlebergbau – Natur als Dekoration**

Fotos: Thomas Voßbeck, Ton: Richard Ortmann

Rechts vom Eingang, bei dem Stapel der Stühle - Aufhängung mit dem vorhandenen Mobiliar

### **Station 6.1/ Halle A: Die Zinkhügel**

Der Boden der Halle A ist auf der linken Seite durch eine Reihe von 12 Hügeln (ca. 1Meter hoch) von Kohle, Erde, Zink, Abraum gegliedert. In den Haufen stecken Fotos von ehemaligen Arbeitern der Walcownia, den „Onkels“. Davor rote Kirchhofkerzen – wie außen Grabplatte Lorca. In den Haufen verborgen sind Lautsprecher, über die man per Knopfdruck deren Geschichte hören kann. So wie man in Los Angeles auf dem Friedhof per Knopfdruck die Stimme der Verstorbenen hören kann.

### **Station 6.2/ Halle A: Zwischen Kohle und Stahl**

An den Wänden rechte Seite Halle A: **Fotos aus dem Ruhrgebiet aus dem Archiv des Ruhrmuseums auf Welterbe Zollverein** (Fotos über die Geschichte des Ruhrgebiets). Die Fotos liegen auf kleinen Tablett, die im rechten Winkel aus der Wand herausstehen und dadurch den Charakter der Wand nicht stören. Es gibt am Boden einige Felder, auf den Fotos liegen, die mit Glas überdeckt sind.

**Station 6.3/ Halle A: Wasser brennt - Erde brennt**

Installation: Eddie Egal.

Ort: rechte Seite vor der Fotowand: **Stelle am Boden ohne Metallplatten**

**Station 6.4 Halle A Interviews mit Bergarbeitern aus dem Ruhrpott**

**5 Hörpunkte** /kleine Lautsprecher, man muß dicht herangehen –

(in dt. Sprache) Interviews vom Industriemuseum LWL

**Station 7/Halle A/ Der Weg zur Abstraktion.**

Ort: rechter Seitengang hinter den Maschinen

Film von Stephan Stroux über die Geschichte von Arbeit und Kapital zwischen industrieller Revolution und Globalisierung, nach dem Roman und der Theateradaption von: „**Union der festen Hand**“ von Erik Reger - dt. mit poln. Untertiteln

**Station 8/ Halle A: Zygmunt Bauman**

Ort: in der Mitte der Halle A - ein **Romakind** unter rotem Arbeitslicht, Texte aus „Wasted Lives. Modernity and ist Outcasts“ Das Gefühl der Ausgrenztheit

Die vier bis fünf Fenster im letzten Bereich der Halle A sind bis oben abgedunkelt – mit dem Wellblech verlängert, das bereits den unteren Teil abdeckt

**Station 9/– die Natur nimmt sich die Landschaft zurück**

Ort: Zwischenwand Halle A zu Halle B Großprojektion

**Film:** Slawomir Rumiak

**Station 9a – die Füße gehen über Natur**

Ort: Boden in der Grenzzone zwischen Halle A und B

Fotos: Wojtek Kucharczyk

In der **Grenzzone mit der Zwischenwand zwischen beiden Teilen der Halle** ist der Boden mit einer **Glasscheibe** bedeckt, unter der Erde -und Pflanzen - **Fotos** liegen/ Wojtek Kucharczyk/ große Baupläne, auf die die Fotos übertragen sind - man muss in **Filzpantoffel** steigen, um über diese Zone hinwegzukommen. Erde und der Kontakt mit dem Boden über Schuhe – s.a. Grabplatte mit Schuhen, Garcia Lorca.

**Station 10/ deutsch – polnisches Wörterbuch**

Ort: Trennwand der beiden Hallen, auf der Seite der Halle B

**Photos:** Andrzej Tobis

**Halle B: Vom Himmel zur Erde**

Spur von natürlichem Rasen, in Richtung auf die Zinköfen

**im Rasen** eine Fläche mit polierten Metallplatten

**Film über Teilung von Erzen, Metallen und Zink** Slawomir Rumiak

(Fotos an Wäscheleinen: inszenierte Industrie Sibylle Bergemann/ Barbara Siewer)

**Station 11/ Halle B: Bytom Karb - Erinnerung an Bergarbeiterwohnungen**

Fotokollage und Film: Piotr Wójcik:

**von Halle B zur Halle A: Erinnerung an Arbeit/Essen**

Ort: rechter Seitengang

**Film:** Slawomir Rumiak

**Das Leben der Halle 1 - Feuer**

Feuerlinie auf den Maschinen

**Das Leben der Halle 2 - mechanische Funktion de Arbeit**

Ort: linke Seite. Drei Zinktransportwagen automatisch hydraulisch in Bewegung.

**Das Leben der Halle 3 - der Kreislauf**

Ort: linke Seite. der Zinkwagen - kontinuierliche Bewegung im Kreis.

**Das Leben der Halle 4 die Stimme der Arbeit**

Am Kran hängt ein vier Meter langes Rohr: die Stimme der Arbeit – von Zeit zu Zeit dröhnt es - der Ton entsteht durch Wellen, die durch einen Schweißbrenner im Rohr verursacht werden.

**Station 12/ Halle B:– Sehnsucht nach Leben**

Ort: zwischen den Maschinen. Naive Malerei in der Welt der Kohle: Erwin Sówka, Waldemar Pietzko, Jan Nowak, Krzysztof Webs, Josef Geisler, Pawel Wrobel, Teofil Ociepka

**Station 13/Halle B: Sehnsucht nach Religion**

Maria Wnęk Madonnenbild

**Station 14/Halle B: Union des festen Hand**

Ort: rechter Seitenweg/ Dampfmaschinen

**Film:** Stephan Stroux

**Station 15/Halle B: Utopie der Natur**

Ort: In den Zinköfen

**Instalacja: Video und Musik** Wojciech Kucharczyk

**Station 16/ Halle B: Die Verwandlung/ das goldene Kalb –  
der Ort der Arbeit wird zur Shopping Mall**

Ort: Am Ende der Halle, oberhalb der Zinköfen,

**Film:** Slawomir Rumiak

Die Seitenfenster sind verdunkelt mit Wellblech wie in Halle A

Die Rosette und die beiden Fenster daneben auf der Rückwand sind mit blauer Folie abdunkeln, um das Klima Kirche zu verstärken /wie Kirchenfenster.

**Künstlerische Leitung**

Stephan Stroux

**Projektleitung Kooperation**

**ARS CAMERALIS SILESIA SUPERIOR**

**mit europa oculta gbr.**

**Partner Polen:**

Huta Cynku Szopienice

Stadt Katowice

Wojewodschaft Oberschlesien

Kultusministerium Polen

Adam Mickiewicz Institut

Klopsztanga – Polen grenzenlos NRW

Silesian Museum

**Partner Deutschland:**

Kultusministerium NRW

Ruhr Museum Essen

Bundeszentrale für politische Bildung

Industriemuseum LWL

Oberschlesisches Landesmuseum

Stand: 09. 04. 2013